



Die Mädchen: Nancy & Anna

Das Datum: August 2002

Das Ziel: Languedoc, Frankreich

Eigentlich sollte die dritte Produktionsreise in diesem Jahr nach Dänemark führen, um für ein bisschen Abwechslung zu sorgen. Aber das Wetter in Mittel- und Nordeuropa wollte sich mal wieder gar nicht für Aktfotos eignen, und da der Sommer schon weit fortgeschritten war, konnte ich nicht mehr warten. Also musste uns wieder das viel bewährte Südfrankreich retten nach den beiden Reisen in 2001 und der letzten mit Nastassja und Manuela vor erst vier Wochen schon die vierte Reise

dorthin. Aber immerhin konnten wir uns auch diesmal wieder auf das Wetter dort verlassen.

Um keine Zeit zu verlieren, mussten Nancy und Anna schon am Vortag nach Kassel kommen. Im Gegensatz zur letzten Reise mit Nastassja und Manuela geht es diesmal nicht direkt in die Provence, sondern ins weiter westlich gelegene Languedoc.

Montag, 5. August 2002: **Anreisetag**

8.30 Uhr: Da wir es heute ziemlich weit haben, habe ich auf einen frühen Aufbruch gedrängt. Das war auch nötig, wie sich bald herausstellt: Wir sind noch nicht an Gießen vorbei, da stehen wir schon im Stau. Es soll nicht der letzte sein.

14.00 Uhr: Erst in Frankreich wird es besser. Tempomat reinhängen und den Diesel brummen lassen so liebe ich das Reisen! Trotzdem ziehen

sich die 1300 Kilometer mächtig. Ich hätte die Reise auf zwei Tage aufteilen sollen.

22.15 Uhr: Es ist schon lange dunkel, als wir endlich unser Hotel in einem kleinen Kurort erreichen. Zum Glück ist überhaupt noch jemand an der Rezeption! Es ist kühl und regnet ein bisschen; hoffentlich sieht das morgen anders aus. Viel Zeit zum Schlafen bleibt leider nicht mehr.

Dienstag, 6. August: **erster Arbeitstag**

6.30 Uhr: Heute macht Nancy den Anfang, und wie immer habe ich sie schon früh zum Schminken geschickt. Heike, die Visagistin, jammert über das schlechte Licht - na ja, vor Sonnenaufgang gibt es nun mal nicht so viel Licht auf der Welt, und die Beleuchtung im Hotelzimmer ist etwas funzelig.

8.00 Uhr: Ich habe für das Morgenshooting eine wunderschöne Schlucht mit weißen Granitfelsen und einem Bach ausgesucht. Leider ist die Schlucht eine bekannte Touristenattraktion und verläuft in Nord-Süd-Richtung. Ersteres bedeutet, dass es hier tagsüber von Menschen wimmelt, und letz-



Immer und überall einsatzbereit: Heikes mobiles Schmink- und Frisierstudio.



teres bedeutet, dass die Morgensonne von hohen Bergen verdeckt ist und die Schlucht um diese Zeit in tiefem Schatten liegt. Das Licht ist nicht gerade günstig, und außerdem ist es ziemlich kühl. Trotzdem spielt Nancy sogar ein bisschen im Wasser. Aber nach nur einer Stunde kreuzen schon die ersten Besucher auf; mich stört das nicht, aber Nancy um so mehr, und weil sie von nun an dauernd abgelenkt wird, machen wir bald Schluss. Zurück



Vorsicht: Der Job ist nicht ungefährlich!

zum Hotel, rasch etwas frühstücken, Heike und Anna ins Auto packen und wieder los.

11.00 Uhr: Wir wollen für den Tag noch schnell etwas zu Essen einkaufen. Auf einem Supermarktparkplatz titscht mir ein unvorsichtiger Franzose eine kleine Beule in meinen Mietwagen. Ich bin ziemlich sauer, weil das eine Menge Umstand bedeutet und unseren Tagesablauf nicht gerade beschleunigt.

13.00 Uhr: In einem kleinen Weinfeld wird's Ernst für Anna. Vorher muss sie aber unbedingt noch ein paar Weinbeeren vernaschen, die kurz vor der Ernte stehen. Leider gibt die Location nicht so sehr viel her. Also weiter zur nächsten.

14.00 Uhr: Wir fahren noch einmal zu dem Ruinendorf, das ich letztes Jahr mit Vanessa und Bianca schon besucht hatte. Eine sehr ergiebige Location ohne störende Gäste, die uns gut durch den Nachmittag bringen sollte. Endlich kommen wir gut mit unserer Arbeit voran!



Schreck in der Mittagsstunde:



...die Sommersprosse geht um!



Sofort anschaubar: Digitaltechnik ist etwas Wunderbares!

17.00 Uhr: Auf dem Rückweg zum Hotel haben wir noch bei einem verfallenen Haus und ein paar pittoresken Sandsteinfelsen Halt gemacht. Leider verläuft bei beiden eine Straße in Sichtweite. Natürlich riskieren die Leute einen kurzen Blick im Vorbeifahren, und sowohl Nancy wie auch Anna erweisen sich als äußerst sensibel in dieser

Hinsicht, was immer wieder für Unterbrechungen sorgt.

20.00 Uhr: Weil es schon spät ist, essen wir im Hotel. Nachdem wir eine halbe Stunde damit zugebracht haben, die französische Menükarte mit dem Wörterbuch zu decodieren, bringt der Kellner stolz eine englische. Schönen Dank!

Mittwoch, 7. August: **zweiter Arbeitstag**

7.00 Uhr: Heute ist Anna mit dem Morgeneinsatz dran. Beim Frisieren zieht sie ein fürchterliches Gesicht, weil ich Heike gebeten habe, ihr Locken zu drehen. Besonders gut steht es ihr tatsächlich nicht, aber das ist noch lange kein Grund, so eine Stimmung zu verbreiten. Wir bürsten die Haare wieder glatt.

8.00 Uhr: Ich bin noch einmal zur Schlucht mit dem Bach gefahren, in der ich gestern schon mit Nancy gearbeitet habe. Anna zickt weiter: Ihr ist kalt, ins Wasser wird sie ganz bestimmt nicht gehen, und da kommen auch schon die ersten Touristen. Sie posiert steif und widerwillig, und nach einer Viertelstunde und vierzig miesen Fotos gebe ich auf, der Morgen ist gelaufen. Der Tag fängt ja gut an!

13.00 Uhr: Nach einem Frühstück, viel Fahrerei und einem Einkauf sind wir endlich an der zweiten Location, einer kleinen Kirchenruine. Jetzt ist erstmal wieder Nancy dran; die Lichtverhältnisse sind super, aber leider zieht der nahe Fluss viele Touristen zum Baden an, die sich nebenbei auch die

Ruine ansehen. Nancy kann Zuschauer nicht ausstehen und streikt nach zehn Minuten ebenfalls.

15.00 Uhr: Jetzt kann mich nur noch die Burg ruine retten, die letztes Jahr schon für Vanessa eine hervorragende Kulisse abgegeben hat. Wir sind hier oben auch alleine, aber leider ist zwischen durch Mistral aufgekommen: Der berühmte Nordwind sorgt zwar zuverlässig für schönes Wetter, ist aber ziemlich

kühl und fegt mit Wucht um die hochgelegene Burg. Nancy friert, hält aber wacker durch, nur fliegen ihr ständig die Haare ins Gesicht, was auf den Bildern nicht so toll aussieht. Nach einer halben Stunde müssen wir auch hier aufgeben.

Jetzt ist guter Rat teuer. Der Tag ist weit fortgeschritten, drei Locations sind ausgefallen, die Models sind von der Fahrerei genervt, und ich habe erst etwa 20% vom Tagessoll geschafft. Vor allem muss Anna unbedingt nochmal ran! Ich wüsste noch eine schöne Klosterruine, aber die ist weit, und wenn wir da jetzt auch noch hingurken, verprügeln mich die Mädels. Also beschließe ich, nochmal zu den Sandsteinfelsen von gestern Abend zu fahren, die liegen immerhin auf dem Weg zum Hotel und müssten noch etwas hergeben.

17.00 Uhr: Zehn Minuten vor unserer Ankunft macht Anna eine Szene: Immer nur fahren, fahren, sie habe die Schnauze voll davon, das sei nicht normal, und bei ihrem letzten Job in Italien sei das alles ganz anders gewesen. Ich habe keine Lust mit ihr zu zanken und schweige. Als sie mit ihrer Schimpftirade fertig ist, sind wir da: Das Licht ist prima, es ist schön warm und nicht zu windig. Nur will Anna jetzt nicht mehr arbeiten, und ich habe ein großes Problem: Wenn ich ihr mit Honorarkürzung drohe, sie bei der Agentur verpetze oder sonstwie zwingen, wird sie sich zwar vor die Kamera stellen, dabei aber die ganze Zeit ein Gesicht machen wie beim Zahnarzt. Solche Bilder will niemand sehen, also überwinde ich meinen Groll, lasse meinen Charme spielen und beknie sie auf die netteste Art. Und tatsächlich: Anna ist zwar launisch, aber auch leicht zu beeinflussen und schafft es nicht,



Fundstück: eine Heuschrecken-Hülse.



Super für die Küche: wilder Rosmarin!



Ein Erinnerungsfoto muss sein.



**Ein dankendes
Denkmal für
den Begründer
des Kurbetriebes.**



**Beliebtes Souvenir aus Südfrankreich:
parfumierte Seife.**

mir weiter böse zu sein. Sie lässt sogar ihr umwerfendes Lächeln sehen, der Abend ist gerettet!

19.00 Uhr: Wir sind wieder zurück und haben endlich Zeit, bei einem Spaziergang den leicht verblichenen Charme unseres Kurstädtchens zu genießen, das einmal eine große Zeit erlebt haben muss. Jetzt haben die Mädels auf einmal gute Laune! Nancy möchte gerne ein paar Erinnerungsfotos machen; ich leihe ihr meine Zweitkamera und einen Film.



Verblichener Glanz einer großen Zeit: das Kurbad Lamalou-les-Bains.

Donnerstag, 8. August: **Abreisetag**

9.00 Uhr: Wieder Stress auf der Autobahn. Ich habe die Rückreise extra auf einen Donnerstag gelegt, um dem großen Ansturm zu entgehen, aber viel nützt das auch nicht. Die Rückreise zieht sich

über satte 15 Stunden. Anna ist heute sehr lieb, ich glaube, sie hat ein schlechtes Gewissen wegen gestern Abend. Das hätte ihr mal früher einfallen sollen!